

als fraglich. Die Meldungen des chinesischen Telegraphen-  
direktor Scheng in Schanghai, sowie die Nachrichten des  
Wigetöns von Schantung, Yuan-Shi-lai, ebenso wie des  
alten verstorbenen Li-Hung-Schang, über das angebliche  
"Wohlfinden" der Gesandten 2c. sind aller Wahrschein-  
lichkeit nach erlogen und schließlich wird man doch mit der  
traurigen Thatsache zu rechnen haben, daß in Peking  
kein Europäer mehr am Leben ist. Ob unsere lieben Vä-  
tern jenseits des Kanals, die sich jetzt bei den energischen  
Worten unseres Kaisers mit einer so schönen Humanitäts-  
miene drapieren, die heuchlerische Maske fallen lassen, wenn  
sie hören, daß auch ihr Gesandter ein Opfer der goldenen  
Schweifbände geworden ist?

Die, wenigstens dem Auslande völlig unerwartet ge-  
kommene, Verlobung des 23jährigen Serbendönigs mit einer  
nicht mehr ganz jugendlichen weiland Hofdame seiner Mut-  
ter, der Ingenieurwitwe Frau Draga Maschin, dürfte  
vielleicht für den Herrscher aller Serben von weit bedeu-  
tlicheren Folgen sein, als er sich zur Zeit träumen läßt.  
Schon in dem offenen Bruch zwischen König Alexan-  
der und seinem Vater, dem Erzönig Milan, in Folge der  
Verlobung erfolgt, liegt der Keim zu Unruhen in Ser-  
bien. Mit dem Widerstande, den Milan der Verlobung  
entgegensetzte, und mit der Demission, die er eingereicht hat,  
steht der Rücktritt des Ministeriums Djapjewic im engen  
Zusammenhange. Denn der gewesene Ministerpräsident Dr.  
Djapjewic gehört zu den Vertrauensmännern Milans. Wie  
groß der Einfluß des Letzteren in Serbien ist, beweist auch  
der Umstand, daß es König Alexander nicht gelang, ein  
neues Cabinet von halbwegs erprobteren oder bekannteren  
serbischen Staatsmännern zu bilden, sondern daß er sich mit  
einem unbedeutenden und ganz autoritätslosen Beamtenmi-  
nisterium bescheiden mußte. Milan war aber noch bis jetzt der wich-  
tigste Mann in Serbien; er besaß viel mehr Einfluß als der König,  
den er vollkommen beherrschte, und da man weiß, daß das neue  
Ministerium die Verlobung des Königs gutheißen muß und  
Milan andererseits ein unversöhnlicher Gegner dieses Heiraths-  
projectes ist, wagte Niemand von den Politikern in das  
neue Cabinet einzutreten und dadurch die gefährliche Feind-  
schaft Milans herauszufordern. Denn daß Milans Haß  
gefährlich ist und daß Milan keine Schonung und Rücksicht  
kennt, weiß man; darüber wüßten auch die belgrader Gesand-  
ten so mancher Geschichten zu erzählen. Milan wird aber nicht  
etwa in passiver Opposition gegen seinen Sohn verharren.  
In der Wahl seiner Mittel ist Milan, wenn er haßt, be-  
kannlich nicht heikel, und so kann der Streit zwischen Vater  
und Sohn zu den merkwürdigsten Ueberraschungen führen  
keineswegs aber die Ruhe in Serbien befördern.

Indessen reißt sich Fürst Nikolaus von Montenegro,  
der gar kein Hehl daraus macht, daß er sich für den be-  
rufenen Anwärter auf den serbischen Thron hält, vrgnügt  
die Hände. Unruhen in Serbien sind Wasser auf seine  
Mühle. Und Unruhen wird es wahrscheinlich geben. So  
kann diese mehr romantisch scheinende, als wirklich roman-  
tische und etwas possenthaft anmutende Verlobung des  
Königs Alexander die Quelle arger Verlegenheiten und  
Wirren für Serbien werden.

Der Krieg in Südafrika hat wieder ein lebhafteres  
Tempo genommen. Den Buren, namentlich ihrem ver-  
wegenen Reiterführer De Wet, waren in den letzten Wochen  
eine Reihe kleinerer Ueberfälle geglückt, unter denen das  
Aufhalten von Eisenbahnzügen ihre besondere Fertigkeit  
darthat. Am Mittwoch gelang es jedoch dem englischen  
General Hunter nach dreitägigen harten Kämpfen, die feind-  
lichen Stellungen bei Bethlehem im Oranjesaale wegzu-  
nehmen. Auch in Transvaal steht nach den einlaufenden  
Meldungen ein größeres Treffen in naher Aussicht. Das  
mittlerweile eröffnete Kap-Parlament beschäftigte sich mit  
dem Gesegentwurf, der eine Bestrafung der Aufrührer bei  
Gelegenheit des Bureneinfalls in die Kolonie durch Special-  
gerichtshöfe vorsieht. In der ersten Abstimmung am Don-  
nerstag wurden 45 Stimmen für, 41 gegen den Para-  
graphen der Regierungsvorlage abgegeben. Am Tage zu-  
vor hatte der Kolonialminister Chamberlain im englischen  
Unterhause einen Mißtrauensantrag Lawson wegen derselben  
Angelegenheit zu bekämpfen; er that es in eingehender  
Rede und hatte damit einen glänzenden Erfolg. Von vier  
Fünfteln der vertretenen Stimmen wurde Lawsons Antrag  
abgelehnt.

Mittelamerika hat wieder eine seiner Revolutionen ge-  
habt. Die Kämpfe in und um Panama sind nach den  
über Washington einlaufenden Depeschen diesmal blutiger  
und hartnäckiger gewesen, als sonst, und haben, ebenfalls  
von dem früheren Verlauf verartiger Krieg abweichend, so-  
gleich zur Entscheidung geführt. Die der liberalen Partei  
angehörigen Insurgenten ergaben sich noch am Donner-  
stag, nachdem zwei ihrer Generale gefallen waren und ihr  
Heer stark gelitten hatte. Damit ist die bisherige Regie-  
rung der kolumbischen Republik also gesichert.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Wilhelmshaven, 28. Juli. Die Torpedoboote  
S 90, 91 und 92 haben in Begleitung des Lazarethschiffes  
„Gera“ unter hertigen Ovationen der Bevölkerung soeben  
die Reise nach China bei schönem Wetter angetreten.  
Bremen, 29. Juli. (W. Z. B.) An der Aus-  
rüstung der hier vor Anker liegenden Transportschiffe wird  
auch heute fortgearbeitet. Dieselben übernehmen auch heute  
Ladung, Proviant und dergleichen. Es heißt, die „Machen-  
solle“ morgen noch nicht in See gehen. Wie verlautet, ist  
die Fahnenweihe für den 2. August in Aussicht genommen.  
München, 29. Juli. (W. Z. B.) Für das bayeri-  
sche Bataillon des 4. asiatischen Infanterie-Regiments,  
welches im Laufe der nächsten Woche München verläßt,  
sind heute Vormittag besondere Gottesdienste statt; so-  
dann folgte eine Besichtigung des Bataillons durch den  
Prinz-Regenten im Kasernenhofe, wozu sich sämmtliche in  
München weilende Prinzen, der Kriegsminister, die Genera-  
lität sowie das dienstfreie Offizierskorps eingefunden hatten.  
Nach der Besichtigung richtete der Prinz-Regent eine An-  
sprache an das Bataillon, in welcher er dasselbe ermahnte,  
der glorieichen Ruhmesthaten der bayerischen Armee ein-  
gehend zu bleiben und den angestammten Muth in der Fremde  
von Neuem zu bewähren. Vereint mit den verbündeten  
Truppen, fuhr der Prinz-Regent fort, werdet Ihr durch  
Euer Beispiel hervorragen. Gottes Segen ruhe auf Euch,

meine Landeskinder! So lebt wohl! Wenn Gott will,  
auf frohes Wiedersehen! Der Prinz-Regent war tief be-  
wegt. Der Kommandeur des Bataillons, Major Graf  
Montglas erwiderte mit Worten des Dankes und forderte  
die Truppen auf, auch in der Ferne eingebend der rüh-  
reichen Thaten der bayerischen Armee zu bleiben, Liebe und  
Treu zur Heimath festzuhalten und sich zu erinnern an  
das, was sie beim Fahnenziele gelobten. Sie sollten als  
bayerische Kameraden und deutsche Männer für deutsches  
Recht und deutsche Ehre kämpfen. Der Kommandeur schloß  
mit einem dreimaligen Hurrah auf den Prinz-Regenten,  
darauf folgte ein Paradezug; sodann verabschiedete  
der Prinz-Regent sich vom Grafen Montglas und brückte  
seine besondere Zufriedenheit über die Haltung des Batail-  
lons aus. Heute Abend findet im Keller des Löwenbräu  
ein von einem besonderen Comité gegebenes Abschiedsfest  
für das Bataillon statt.

#### Oesterreich.

Wien, 29. Juli. (W. Z. B.) Dem „Freundenblatt“  
zufolge sind in den österreichisch-ungarischen Häfen Vor-  
kehrungen getroffen worden, um die Verladung von  
Kriegsmaterial für China zu verhindern. Außerdem wur-  
den die österreichisch-ungarischen Konsularämter ersucht, da-  
für zu sorgen, daß nicht etwa österreichische oder ungarische  
Schiffe im Auslande für China bestimmte Waffentransporte  
übernehmen.

Fiume, 28. Juli. (W. Z. B.) Die Meldung, daß  
der hiesige Magistrat Auftrag erhalten habe, für die mehr-  
tägige Einquartierung von 8000 nach China bestimmten  
deutschen Truppen Sorge zu tragen, ist unbegründet.

#### Frankreich.

Paris, 28. Juli. (W. Z. B.) Auf Antrag des Kriegs-  
ministers hat Präsident Loubet ein Dekret unterzeichnet  
durch welches die Titular-Mitglieder des Kriegsraths, welche  
früher zu irgend welchem Kommando unabhängig vom  
Kriegsminister bestimmt waren, unter die Autorität des  
Kriegsministers gestellt werden. General Nézier wurde  
zum Mitglied des Obersten Kriegsraths, General Florentin  
an Stelle des Generals Brugère, welcher Vizepräsident des  
Obersten Kriegsraths bleibt, zum Gouverneur von Paris  
ernannt, ferner General Lissère zum Kommandeur des  
17. Armee-corps, General Hagrier zum Kommandeur des 7.  
Armee-corps und General Langot zum Kommandeur des  
9. Armee-corps.

Paris, 29. Juli. (W. Z. B.) Die Blätter nehmen  
die Dekrete des Kriegsministers Adré betreffend die Reorgani-  
sation des Obersten Kriegsraths und die Neudefegung der  
höhen Kommandostellen günstig auf. Nur die sozialistischen  
Blätter erheben Einspruch gegen Wiedereinstellung des  
Generals Nézier in den Dienst.

Paris, 28. Juli. (W. Z. B.) Der Schah von Persien  
ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Präsident Loubet,  
die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer und  
sämmtliche Minister hielten sich zum Empfange auf dem  
Nordbahnhofe eingefunden. Als der Schah den Wagen  
verließ, wurden von einer Kompanie der „Garde répu-  
blicaine“ militärische Ehren erwiesen; die Musik spielte die  
persische Nationalhymne und die Marschallaise. Nach der  
Vorstellung des beiderseitigen Gefolges geleitete Loubet den  
Schah unter lebhaften Zurufen der Menge im Wagen,  
dem eine Kavallerieabtheilung vorausritt, zum Palast der  
Souveräne. Bald darauf stattete der Schah dem Präsi-  
denten einen Besuch im Elysee ab.

#### Italien.

Rom, 28. Juli. (W. Z. B.) Das Amtsblatt ver-  
öffentlicht eine Verordnung, durch welche die Ausfuhr von  
Waffen und Munition nach China verboten wird.

#### Rußland.

Petersburg, 29. Juli. (Meldung der „Russischen  
Telegraphen-Agentur“) Aus dem mobilisirten 4., 5., 7.  
und 8. sibirischen Kosaken-Regiment wurde eine sibirische  
Kosaken-Division mit dem Stabe in Omsk, aus dem mo-  
bilisirten 3., 4., 5. und 6. transbaikalischen Infanterie-Ba-  
taillon eine transbaikalische Infanterie-Brigade mit dem  
Stabe in Tschita gebildet.

Petersburg, 28. Juli. (W. Z. B.) Hier ist eine  
Depesche Li Hung Schangs vom 26. ds. eingetroffen, welche  
besagt, die Regierung in Peking telegraphire ihm vom 23.  
Juli, daß alle Gesandten wohl seien. Li Hung Schang  
belaßt, daß keine der Mächte eingewilligt habe, daß ihm  
ein Kriegsschiff zur Verfügung gestellt werde, auf dem er  
sich nach Norden hätte begeben können. Zu Lande werde  
er zu vielen Hindernissen begegnen.

#### Serbien.

Belgrad, 28. Juli. (W. Z. B.) Kurz nach 6 Uhr  
abends fand die offizielle Verlobung des Königs Alexander  
in der festlich geschmückten Wohnung der Braut statt. Den  
Alt vollzog in Gegenwart des Metropoliten der Pfarrer  
des Reichensprengels der Braut. Anwesend waren der ge-  
samnte Hofstaat, sämmtliche Minister mit ihren Damen,  
der Präsident der Skupschina Nestorowitsch, der Präsident  
des Staatraths Nicola Christich und das diplomatische  
Corps. Abends fand ein Fackelzug statt.

#### Türkei.

Konstantinopel, 28. Juli. (W. Z. B.) Anlässlich  
der gestrigen Audienz des russischen Botschafters wandte sich  
der Sultan lebhaft gegen die Gerüchte und die Veröffentlichun-  
gen türkenfeindlicher Blätter, daß er oder seine Re-  
gierung mit China sympathisire, und drückte warme Wünsche  
für den Sieg der europäischen Mächte aus. Der Sultan  
erkundigte sich besonders nach den Schritten, die Rußland  
bisher gethan, fragte nach der Zahl der nach China ent-  
sandten russischen Truppen, und wiederholte schließlich noch-  
mals seine aufrichtigen Wünsche für den Erfolg der Mächte.

#### Amerika.

New-York, 28. Juli. (W. Z. B.) Wie verlautet,  
wird Bryan in seiner Rede, mit der er die Präsidentschafts-  
kandidatur annimmt, den Imperialismus als die  
Hauptfrage für den Wahlkampf aufstellen.

#### Afrika.

Asmara, 28. Juli. (W. Z. B.) Nach Meldungen  
aus Abis Abeda ist der Vertreter des Negus Ato Joseph  
am 26. Juni gestorben.

#### Südafrika.

Bom Krissaschansplatz.  
London, 29. Juli. (W. Z. B.) Dem „Reuterschen  
Bureau“ wird aus Brugspruit vom 28. d. M. gemeldet:

Frerch besetzte Mittelburg. Polcarew kam mit der Garde-  
brigade hier an.

London, 29. Juli. (W. Z. B.) Eine Depesche des  
Feldmarschalls Roberts vom 28. Juli besagt, daß, wie  
Guller berichtet, der Posten an der Station Blaklaags in  
der Nacht vom 26. Juli zweimal angegriffen, der Feind  
aber zurückgetrieben wurde, ohne Schaden angerichtet zu  
haben. Des Weiteren antwortet Roberts auf die Anfrage  
des Kriegsamt, ob der Zug mit Walliser Jäglern, der  
früher von den Buren erobert wurde derselbe sei, wie der  
Zug, über dessen Eroberung seitens der Buren schon früher  
eine Meldung eingelaufen war, in dem sich aber angeblich  
Dochländer befunden hatten. Roberts theilt nun mit, daß  
nur ein Zug und zwar in der Nacht vom 21. Juli zwischen  
Kroonkoo und dem Paal erobert worden sei. Er habe  
Dochträge geführt und sei von 2 Offizieren und 100 Mann  
Walliser Jäglere begleitet gewesen.

#### Die Revolution in China.

Washington, 28. Juli. (W. Z. B.) Ein Tele-  
gramm des amerikanischen Konsuls in Tschifu, Fowler, vom  
26. Juli um Mitternacht besagt: Heute früh richtete ich auf  
Verlangen der verbündeten Admirale ein Telegramm an  
den Gouverneur von Schantung, in welchem ich ihm den  
Wunsch der Admirale mittheilte, von dem Gesandten in  
Peking selbst Nachricht zu erhalten. Der Gouverneur an-  
wortet jetzt: Ich habe heute ein Dekret des Kaisers von  
China erhalten, das besagt, die Gesandten seien wohl und  
würden mit Lebensmitteln versehen. Ich bin überzeugt,  
daß die Gesandten außer Bedenken sind u d bitte Sie,  
diese vorläufige Mittheilung an die Admirale gelangen zu  
lassen. Gezeichnet Yuan-Shi-lai Gouverneur.

Hongkong, 28. Juli. Der italienische Consul hat,  
um die Zuverlässigkeit der Berichten der Chinesen be-  
züglich der Sicherheit der Gesandtschaften zu erproben, den  
Konsultretenden Botschafter von Kanton ersucht, sich mit dem  
italienischen Gesandten in Peking in Verbindung zu setzen  
und von diesem die Antwort auf eine Anfrage in einer An-  
gelegenheit zu erlangen, die nur dem Gesandten und dem  
Consul bekannt ist. Der Botschafter erwiderte, er könne dem  
Gesuchen nicht Folge leisten, da dies über sein Vermögen  
gehe; denn alle Botschaften aus Peking würden auf ge-  
heimen Wegen erlangt; der Gouverneur von Schantung  
sei der Vermittler. (Es tritt immer klarer zu Tage, daß die  
vom Gouverneur von Schantung verbreiteten Nachrichten  
ein Lügenweb sind.)

Die japanische Botschaft theilte der „Independance  
Belge“ mit, die japanische Regierung sei über-  
zeugt, daß kein Gesandter in Peking mehr  
lebe, daß die Peking-tschang lediglich die Mi-  
sion habe, durch Verbreitung von Gegen-  
meldungen Zeit zu gewinnen in der Hoffnung,  
daß unterdessen Trietracht unter den Mächten  
entstehe.

London, 28. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Schang-  
hai von heute: Die Blätter in Schanghai veröffentlichen  
die Mittheilung eines einflussreichen Bankiers, der nahe bei  
der britischen Gesandtschaft in Peking wohnte. Derselbe ver-  
ließ Peking am 7. Juli und traf in Schanghai am 25.  
Juli ein. Bei seinem Weggang waren die Ge-  
sandtschaften zerstört und alle Europäer  
verschwunden. Er kann nicht bestimmt sa-  
gen, ob sie ermordet sind oder nicht.

Schanghai, 28. Juli. Die heutigen Tagesblätter  
veröffentlichen eine Erklärung eines chinesischen Groß-  
bankiers, der Peking am 7. Juli verließ und am 25.  
Juli in Schanghai eintraf: Alle Gesandtschaften  
seien zerstört und alle Europäer verschwun-  
den, ob ermordet, wisse er nicht. Vorstehenden Bericht  
bestätigt ein Brief des chinesischen Ver-  
retters der russischen Bank in Ruisschwang an den  
Vetter der russischen Bank in Schanghai. Dieser meldet:  
Einer unserer chinesischen Vertreter traf aus Peking ein  
und erklärt, alle fremden Gesandten seien er-  
mordet. Als die Chinesen durch Breschen  
in die Gesandtschaft eindrangen, tödteten die  
Belagerten ihre eigenen Frauen und Kin-  
der. Sir Robert Hart beging Selbstmord.

Totio, 28. Juli. (W. Z. B.) Einem heute hier  
aus Schanghai eingetroffenen Telegramm zufolge verlautet  
dort, daß die fremden Missionare und eingeborenen Christen  
bei Bao-tung von den Buren am 8. Juli angegriffen  
wurden. Ein fremder Arzt (dessen Nationalität unbekannt  
ist) sowie über 2000 eingeborene Christen wurden nieder-  
gemergelt und alle ihre Häuser zerstört. Weiter heißt es,  
daß der chinesische General Li-tho-keh, der jetzt nach Peking  
marschirt, den unter seinem Kommando stehenden Soldaten  
den Befehl gegeben habe, alle Christen, die sie antreffen,  
zu tödten. Ein französischer Vater und 2-3000 einge-  
borene Christen seien bereits von ihnen niedergemergelt wor-  
den. Man befürchtet jetzt allgemein, daß durch die An-  
kunft dieses chinesischen Generals mit seinen Soldaten in  
Peking die Gefahr noch gesteigert und die Lage sich dort  
noch kritischer gestalten werde.

Brüssel, 28. Juli. (W. Z. B.) Der belgische  
Konsul in Schanghai meldet von heute, der Laotai Scheng  
habe ihm mitgetheilt, daß alle Missionare in Pao-tung er-  
mordet, daß die belgischen Missionare in der Dämungolei  
aber wohlbehalten seien. Weiter habe Scheng erklärt, daß  
die Regierung, falls die Verbündeten auf Peking marschiren  
sollten, möglicherweise nach Singanfu rüchten werde.

London, 29. Juli. (W. Z. B.) Die Blätter veröffent-  
lichen ein Telegramm aus Schanghai von heute, demzufolge  
als Vorsichtsmaßregel beschlossen sei, die dortige französische  
Niederlassung in Vertheidigungszustand zu bringen. Auf Ansu-  
chen der französischen Behörden habe der Kommandant des  
holländischen Kreuzers „Holland“ die Leitung der Arbeiten  
übernommen.

Petersburg, 28. Juli. (W. Z. B.) Dem Gene-  
ralstab zugegangene Nachrichten vom heutigen Tage be-  
sagen: General Niedermüller meldet telegraphisch aus  
Sirjensk vom 27. d. Mt. Das Detachement des  
Obersten Schwirin ist zur Verstärkung der Garnison von  
Blagoweschensk entsandt worden. Heute Nachmittag  
brannte es in dem Orte Moch gegenüber der Station Ja-  
naschino am Amur. Die Besatzung floh. In Moch  
blieb ein russischer Posten. — Oberst Flug telegraphirt aus  
Tientsin: In dem Gefechte bei Tientsin am 13. ds. Mt.